

Palaeohistoria 5 : 39—51. — v. Zeist, W.: Pollen Analytical Investigations in the Northern Netherlands (With Special Reference to Archaeology). Acta Botanica Neerlandica Vol. 4 (I) 1955, Amsterdam, S. 1—76. — v. Zeist, W.: Studies on the Post-Boreal Vegetational History of South Eastern Drenthe (Netherlands). Acta Botanica Neerlandica, Vol. 8, Amsterdam 1959, S. 156—184.

Anschrift des Verfassers: G. Plescher, 4401 Nordwalde, Bispingallee 13.

Über 80 Jahre alte Nisttradition der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)

U. Stichmann-Marny, Oberaden

Bei einer naturwissenschaftlichen Exkursion mit dem SGV/Heimatverein Ahlen lernte ich die Mehlschwalben-Brutkolonie auf dem Hofe Schulze-Brüning in Enniger kennen. Der Beitrag von K. Conradts in „Natur und Heimat“ 1963, Seite 91/92, veranlaßte mich, die Mehlschwalbenkolonie nochmals zu besuchen und genauer zu beschreiben.

In der Brutzeit 1965 ermittelte ich im Juni 23, im September 26 besetzte Mehlschwalben- und 3 besetzte bzw. besetzt gewesene Rauchschwalbennester. Alle Nester befanden sich innerhalb des Deelentores, das keine Ein- und Ausflugmöglichkeit bietet und alltäglich ziemlich pünktlich gegen 20.30 Uhr geschlossen wird. Schon etwa eine Viertelstunde vor dieser Zeit ließ die Aktivität der Schwalben nach; sie stellten sich in oder an ihren Nestern auf das (künstliche) Ende ihres Tagesablaufs ein. Ganz offensichtlich haben die Schwalben gelernt, daß sie zu einem bestimmten Zeitpunkt auf der Tenne sein müssen.

Sämtliche Mehlschwalbennester befanden sich im vorderen Teil der Tenne an den ersten fünf Balken unter der Deelendecke, und zwar bis zu 7 Meter vom Deelentor entfernt. Am 1. Balken war 1 Mehlschwalbennest an der dem Deelentor abgewandten Seite besetzt; alle anderen Nester waren an der dem Deelentor zugewandten Seite der Balken und zwar 1 Nest am 2. Balken, 4 Nester am 3. Balken, 6 bzw. 8 Nester am 4. Balken und 10 bzw. 11 Nester am 5. Balken, ferner 1 Nest an einem Verbindungsbalken zwischen 2. und 3. Balken.

Die Rauchschwalben hielten sich deutlich von den Mehlschwalben getrennt im hinteren, dunkleren Teil der Tenne auf. Besetzte Rauchschwalbennester fand ich am 9., 16. und 17. Balken, ein unbesetztes Rauchschwalbennest am 13. Balken. Während die Rauchschwalben gelegentlich auch auf der Tenne Insekten jagen, ist das bei den Mehlschwalben niemals zu beobachten.

Alljährlich versuchen Mehlschwalben, auch an der Mauer des Deelentores Nester zu bauen. Daran müssen sie vom Hofbesitzer gehindert werden, da sonst das Tor nicht richtig geschlossen werden kann.

Durch die Rauchschnalben-Monographie von A. Schücking wurde ich nunmehr darauf aufmerksam, daß bereits Landois die Mehlschnalbenbrutkolonie auf der Tenne des Hofes Schulze-Brüning kannte und auf einer Sitzung der Zoologischen Sektion am 28. 7. 1882 darüber berichtete. Danach sollen vor nunmehr 80 Jahren rund 20 Mehlschnalbenpaare — genau wie jetzt — an den Querbalken auf der Tenne dieses Hofes gebrütet haben. Zuvor hatten diese ihre Nester außen an der Giebelwand. Außerdem sollen damals auch noch 20 Rauchschnalbenpaare auf derselben Tenne genistet haben.

In diesem Zusammenhang ist zweierlei bemerkenswert, zuerst die überaus beständige, nunmehr schon über 80 Jahre alte besondere Nisttradition der Mehlschnalben auf dem Hofe Schulze-Brüning (ob auch noch auf anderen Tennen in der Nachbarschaft Mehlschnalben brüten, soll im nächsten Jahr untersucht werden), sodann der starke Rückgang der Rauchschnalben bei weitgehend gleichbleibender Zahl von Mehlschnalben.

Anschrift der Verfasserin: Ursula Stichmann-Marny, 4619 Oberaden, Auf den Goldäckern 5.

Über neue Planktonfunde im Großen Heiligen Meer und im Erdfallsee bei Hopsten (Westf.)

H. Ehlers, Dortmund

Diese Veröffentlichung ist als Ergänzung bereits abgeschlossener Untersuchungen des Verfassers (Ehlers 1965) gedacht. Die dort abgedruckte Liste der Planktonorganismen enthielt alle bis dahin in beiden Seen gefundenen Plankter. Inzwischen hat sich nun gezeigt, daß nicht nur mehrere seltene, sondern sogar einige häufiger vorkommende Arten zusätzlich gefunden werden konnten. Grund für das bisherige Übersehen dieser Arten ist ihre oft sehr geringe Größe bzw. ihr sporadisches Auftreten.

Nicht gefangen wurden von den für beide Seen bekannten Arten im Jahre 1965 *Spirulina spec.*, *Uroglena americana* und *Cyclops strenuus landei*. Dagegen wurden sowohl am 25. 9. und am 30. 10.